

## Bürgerfamilie Dudli von Schwarzenbach

### Die ältesten bekannten Erwähnungen der Familie in Schwarzenbach

Die Dudli gehörten zu den Familien, welche schon in den ältesten Zivilstandbüchern hiesiger Pfarrei verzeichnet sind. Die Pfarrherren begannen im Jahr 1621 mit den Einträgen und in allen drei Registern – Taufen, Eheschliessungen und Beerdigungen – sind die Dudli im ersten Jahrzehnt zu finden:

1624 wurde Maria Dudli als Tochter von Johann Ulrich Dudli und Dorothea Heuberger in Schwarzenbach geboren, 1625 verheiratete sich Kaspar Dudli mit Barbara Häuptle und 1627 starb in Jonschwil Anna Widmer, die Ehefrau von Burkart Dudli.

Doch andere Quellen bezeugen, dass die Dudli schon fast 100 Jahre zuvor in Schwarzenbach sesshaft waren. Bereits 1541 ist in den Magdenauer Zinsbüchern in Schwarzenbach Hans Dudli als Pächter eines Hofes erwähnt, welcher dem Kloster gehörte.

Im Verlauf von 200 Jahren (1620 – 1820) sind über 120 Dudli-Taufen in den Jonschwiler Kirchenbüchern verzeichnet, ab 1700 nur noch von in Schwarzenbach wohnhaften Familien.

Als 1719 die wehrfähigen Männer der Kirchgemeinde gezählt wurden, lebte in Jonschwil nur noch ein Burkart Dudli. In Schwarzenbach enthält die Liste 5 Männer, aus zwei oder drei Familien stammend. Zudem sind vier Dudli aufgeführt, welche zwar Bürger von Schwarzenbach waren, aber auswärts in Dienst standen, in Rickenbach, Bütschwil und zwei in Schwaben.

Der letzte Eintrag zur Bürgerfamilie Dudli ist der Tod von Maria Agathe Magdalena Dudli (1771 – 1834) im Jahr 1834. Ihr Bruder Georg Jakob, der ehemalige Gemeindeammann, zog 1837 nach Rickenbach, und damit wohnte von diesem Bürgergeschlecht niemand mehr in der Gemeinde.

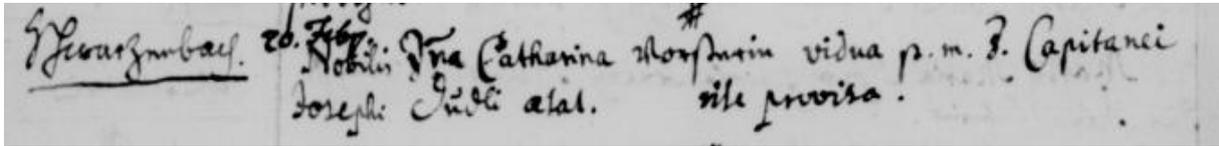
### Die Schwarzenbacher Offiziers- und Ammannsfamilie

Im 18. Jahrhundert nahmen die Dudli in militärischer und politischer Hinsicht die führende Rolle in Schwarzenbach ein. Über Generationen hinweg sind Familienmitglieder als Offiziere oder Ammänner in den Pfarrbüchern verzeichnet.

Josef Dudli wurde am 9. November 1677 als Sohn von Georg Dudli und Barbara Küng in Schwarzenbach geboren. Vermutlich anfangs 1704 heiratete er die knapp 20-jährige Maria Elisabeth Reding von Biberegg, eine Tochter des Vogtes auf Schloss Schwarzenbach, Josef Dietrich Reding von Biberegg. Die Verbindung zu diesem Adelsgeschlecht ermöglichten ihm anscheinend die militärische Karriere. Im Toggenburgerkrieg 1712 war er Hauptmann der äbtschen Truppen, musste dies aber bitter büssen, denn sein Haus wurde von den siegreichen Zürcher und Toggenburger Truppen geplündert. Zuber erwähnt ihn im selben Jahr als «Hospes», also Gastwirt, vermutlich im Schwarzenbacher Rössli, welches sich 100 Jahre später nachweislich im Besitz der Familie befand.

Nach dem Abzug der Zürcher Besatzungstruppen war er 1718 Ammann von Schwarzenbach. 1726 ist er in einem Streitfall zwischen dem Kloster Magdenau und der Gemeinde Jonschwil als solcher erwähnt. Als vermögende Persönlichkeit testierte er der Jonschwiler Kirche bei seinem Tod 1746 die Summe von 45 Gulden. Seine Ehefrau überlebte ihn um fast 20 Jahre. Sie starb 1765 hochbetagt in Wil, ist aber im Jonschwiler Sterbebuch eingetragen.

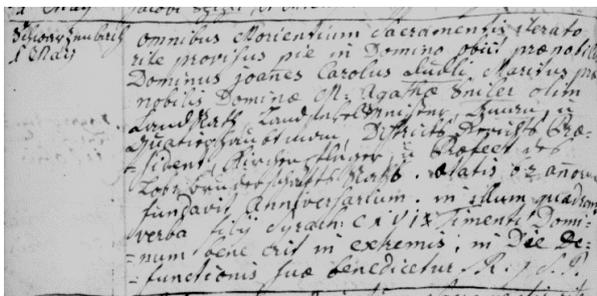
Auch die Söhne strebten eine militärische Karriere an. Bei Sohn Josef Anton Dudli (1706 – 1748) ist bereits bei seiner Hochzeit 1741 erwähnt, dass er Hauptmann war. Der ein Jahr jüngere Johann Jakob wurde zur militärischen Ausbildung nach Paris geschickt, verstarb dort jedoch 20-jährig als Kadett. Josef Anton Dudli starb ebenfalls früh. Im Alter von 41 Jahren hinterliess er die zwei kleinen Söhne Josef Anton (geb. 1742) und Johann Karl (geb. 1743). Seine Witwe, Maria Katharina Forster, starb 1773 in Schwarzenbach als «Nobilis Domina».



Das bedeutet, dass die beiden Söhne dort aufgewachsen sind, möglicherweise aber eine auswärtige Schule besucht haben und von gehobenem Stand waren. Sterbeeinträge sind zu dieser Familie bis 1773 keine weiteren zu finden.

Auch Josef Antons Sohn Johann Karl Dudli (6. 6. 1743 – 1. 5. 1805) ist 1766 als Ammann im Taufbuch erwähnt. Verheiratet war er mit der Wilerin Maria Agathe Seiler. Die besondere Stellung der Familie wird dadurch hervorgehoben, dass die Kinder drei Vornamen erhielten: Maria Katharina Josepha, Johann Nepomuk Karl, Maria Agathe Magdalena usw. Von den elf Kindern erreichten aber nur vier das Erwachsenenalter.

Der Sterbeeintrag von Vater Johann Karl Dudli im Jahre 1805 ist einer der ausführlichsten, der in den Büchern zu finden ist. Er war eine äusserst umtriebige Persönlichkeit und in praktisch allen öffentlichen Funktionen, welche damals zu vergeben waren, aktiv: als Ammann im Dorf, als Landrat und Säckelmeister im Toggenburg vor 1798, als Richter im Distrikt Wil nach 1798, als Mitglied der Kirchenverwaltung Jonschwil und als Hauptmann im Militär, wie der folgende Eintrag zeigt:



Mit allen Sterbesakramenten versehen ist fromm im Herrn verstorben, der edle Herr Johann Karl Dudli, Ehemann der edlen Frau Maria Agatha Seiler, einst Landrat, Landsäckelmeister, Ammann und Quartierhauptmann, Distriktgerichtspräsident, Kirchenpfleger und Präfekt des löbl. Bruderschaftsrates, im 62. Altersjahr. Er stiftete eine Jahrzeitmesse. (sinngemäss übersetzt)

Von den überlebenden Nachkommen blieb die Tochter Maria Agathe Magdalena (1771 – 1834) unverheiratet. Maria Anna Katharina (1773 – 1838), verheiratete sich 1799 in Schwarzenbach mit Karl Eisenring aus Flawil, welcher zu Beginn des 19. Jahrhundert im Rössli wirkte. Bei der Eheschliessung 1799 ist sie als «nobilis» (edel) bezeichnet. Der aus dem Allgäu stammende Pfarrer wollte anscheinend nichts von der neuzeitlichen Anrede «Bürger» wissen, sondern hielt sich auch zur Revolutionszeit an zuvor übliche Titel für vornehme Familien. Zur Familie Eisenring-Dudli sind bis 1816 Einträge im Jonschwiler Taufregister zu finden, dann ist sie vermutlich weggezogen.

### Zwei Gemeindeammänner und ein Regierungsrat

Dudli Josef Karl Anton (1774 – 1845) war von 1805 bis ca. 1815 Gemeindeammann von Jonschwil. Dann zog er als Storchenwirt nach St. Gallen. Er war verheiratet mit Kreszentia Falk von Peterzell. Ihre drei Kinder bleiben unverheiratet.

Johann Georg Jakob (1778 – 1854) war Rössliwirt in Schwarzenbach, verheiratet 1810 mit Anna Maria Bossart von Gossau. Im Ehebuch steht bei seinem Namen: «praenobilis Dominus praefectus militaris». Auch Köchels Nachfolger bevorzugte die Titel aus dem Ancien Régime. Aus den Kaufverschreibungen lässt sich herauslesen, dass er 1817 das Amt des Gemeindeammanns innehatte und somit Nachfolger seines Bruders war. 1818 ist dann Anton Weibel als Gemeindevorsteher erwähnt.



Auf der Liste der St. Galler Regierungsräte seit der Kantonsgründung ist unter den ersten Vertretern der Jonschwiler Bürger Josef Anton Dudli (1739 – 1824) zu finden. Dieser war von 1808 bis zu seinem Tod im Amt. Er war der ältere Bruder des weiter oben erwähnten Johann Karl (1743 – 1805). Der kurze Nachruf, welcher am 7. Mai 1824 im katholisch-konservativen Wochenblatt *Der Erzähler* erschien, belegt, dass er in Schwarzenbach geboren wurde, aber auch da stimmt das Geburtsjahr nicht, im Jonschwiler Taufbuch ist er unterm Jahr 1842 zu finden. Dudli wurde erst im Alter von 66 Jahren in die Regierung gewählt und blieb bis zu seinem Tod 16 Jahre lang im Amt.

Zu Josef Anton Dudli ist in der Jonschwiler Chronikstube und auf der Homepage der Gemeinde ein umfangreicher Bericht vorhanden.

### Unrühmliches Ende

Mit Josef Karl Dudli (1830 – 1889) starb dieses vornehme Schwarzenbacher Bürgergeschlecht aus. Er war der jüngste Sohn von Gemeindeammann Georg Jakob Dudli und Anna Maria Bossart. Von deren 15 Kindern erreichten nur drei Töchter und zwei Söhne das Erwachsenenalter. Leo Bernhard starb mit 27 Jahren in Neapel, vermutlich im Solddienst. Von Josef Karl heisst es in einem Regierungsratsprotokoll von 1888:

*Eine Schlussnahme des Gemeinderathes von Jonschwil vom 12. Jf. Mts., gemäss welcher der dortige armengenössige Bürger Josef Karl Dudli, Spengler, geboren 1830, wegen Arbeitsscheu und Vagantität, auf die Dauer eines Jahres in der Zwangsarbeitsanstalt Bitzi untergebracht werden soll, wird auf angehörten Bericht des Dep. des Innern genehmigt.*

Josef Karl hatte wahrscheinlich im Leben nie richtig Fuss gefasst. Es fragt sich, wo das ansehnliche Vermögen des Vaters versickert ist, dass der einzige überlebende Sohn armengenössig wurde. Mit ihm fand dieses edle und ruhmreiche Bürgergeschlecht ein erbärmliches Ende.

Quellen: Kirchenbücher kath. Jonschwil 1659 – 1757 sowie 1758 – 1828  
 Bürgerregister Jonschwil, Bd. A  
 Der Erzähler, Ausgabe vom 7. Mai 1824